

Notizen

Symposium zum Lehrgangsabschluß

(UZ-Korr.) Einer Tradition folgend wurde auch in diesem Jahr der 4-Monats-Lehrgang für Russischlehrer am IWR mit einem Symposium zu „Linguistischen und methodischen Problemen der Effektivierung des Russischunterrichts“ abgeschlossen.

Theoretisches Seminar

(UZ) Das nächste theoretische Seminar für die Zirkelleiter im Parteilehrjahr findet am 3. Februar, 16.30 Uhr, im Hörsaal 18 des Hilsaalgebäudes zum Thema „Der X. Parteitag über die Aufgaben der Volksbildung und die kommunistische Erziehung der Jugend“ statt.

Neues Heft der wiss. Beiträge

(UZ) „Marxismus und Spinozismus“ ist der Titel des neuen Heftes der Wissenschaftlichen Beiträge der KMU – gesellschaftswissenschaftliche Reihe. Der Band enthält ausgewählte Beiträge, die auf der internationalen Spinoza-Konferenz 1977 an der KMU gehalten bzw. eingereicht wurden.

Broschüren für das Veteranen-Kolleg

(UZ) Zwei Broschüren erschienen für die Teilnehmer des Veteranen-Kollegs, das seit einigen Jahren an der KMU für die älteren Bürger Leipzigs durchgeführt wird. Über die komplexe Betreuung der Bürger im höheren Lebensalter schreibt OMR Dr. Georg Enderlein, Stellv. Bezirksarzt. Er unternimmt dabei Ergebnisse und die weiteren Aufgaben im Bezirk.

Die Frage nach Arzneimitteln gegen das Altern beantwortet OMR Prof. Dr. sc. Werner Bies, Medizinische Klinik der KMU, in seiner gleichnamigen Broschüre.

Promotionen

Promotion A

Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften

Reinhard Theilig, am 3. Februar, 11. Uhr, 7010, Universitätstr., Hörsaalgebäude, HS 6: Die Polysomie im Arabischen – Beobachtungen an arabischen Verb.

Stefan Löffler, am 4. Februar, 16.30 Uhr, 7010, Schülerstr. 6, HS Nr. 4: Entstehung und politische Rolle der Streikkräfte, dargestellt am Beispiel von Staaten mit kapitalistischer Entwicklung in Westafrika.



Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantwortl. Redakteur); Gudrun Schaufuß (stv. verantwortl. Redakteur); Kirstin Schmieden (Redakteur); Martin Dikhoff, Dr. Wolfgang Haacker, Dr. Karl-Wilhelm Haake, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Katsch, Gerhard Mathow, Dr. Roland Mildner, Dr. Jochen Schleich, Dieter Schmekel, Dr. Karlo Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weller, Siegfried Wolf.

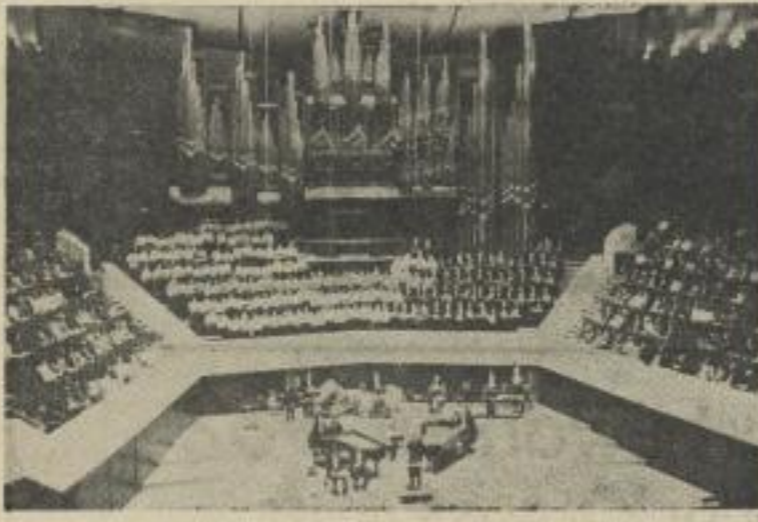
Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/460.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig; Bankkonto 5622-32-550 000.

Einzelpreis 15 Pfennig, 25. Jahrgang, erscheint wöchentlich.

Die Redaktion ist Träger der DSF-Ehrennadel in Gold.

KMU-Ensembles gestalteten „4. Dienstagskonzert“ im Gewandhaus



(UZ) Ensembles der Karl-Marx-Universität gestalteten am 19. Januar das „4. Dienstagskonzert“ des Gewandhauses in der Jubiläumsspielzeit 1981/82. Im Großen Saal des Konzerthauses am Karl-Marx-Platz boten der Universitätschor, die Chöre des Ensembles „Pawel Kortschagin“ sowie das Fachbereich Musikwissenschaft/Musikerziehung der Sektion Kulturwissenschaft Kurt Weills „Berliner Requiem“ und Carl Orffs „Carmina Burana“ in der Fassung für zwei Klaviere und Schlagwerk. Solisten waren, wie bereits im Festkonzert der KMU anlässlich der Eröffnung des Gewandhauses am 18. November vergangenen Jahres, Petra-Ines Strata, Soprano, Joachim Vogl, Tenor, Gothart Stier, Bass, sowie Cornelia Erben, Flöte, Gerhard Erben und Josef Christoph, Klavier, und Mitglieder des Gewandhausorchesters. Foto: Uhlemann

Die Promotion B gemeinsam mit Erfolg verteidigt

Ärztin und Architekt hatten Dissertationsschrift vorgelegt, die sich mit der Bewertung sozialer Patientenbedürfnisse befaßt

(PD) Eine Gemeinschaftsdissertation in mehrfacher Hinsicht erfolgte vor kurzem an der Karl-Marx-Universität Leipzig. Sie wurde von zwei Akademikern unterschiedlicher Berufe vor einer gemeinsamen Promotionskommission der Dresdner und Leipziger Universität verteidigt (siehe UZ 01, Seite 1).

Das Ehepaar, Dr. med. Heike Glomb, Ärztin, und Dr.-Ing. Joachim Glomb, Architekt, hatten aus ihrer unterschiedlichen beruflichen Sicht eine gemeinsame Dissertationsschrift für die Promotion B vorgelegt, die sich mit der Bewertung sozialer Patientenbedürfnisse befaßt.

Wie sie im Titel angeben, legten sie eine „Grundlage für die Gestaltung der Betreuungsumwelt von Patienten in einem Allgemeinen Krankenhaus“ vor. Sie arbeitet im Städtischen Krankenhaus Berlin-Buch und er im Institut für Technologie der Gesundheitsbauten Berlin. So gelang es, theoretisches Wissen und Berufserfahrungen einer behandelnden Ärztin und eines Bautechnikers zu neuen Erkenntnissen zu vereinen, die jeder einzelne von ihnen ohne die Mitarbeit des anderen Ehepartners nicht gewonnen hätte. Es wurde eine gemeinsame Promotionskommission der KMU und Technischen Universität Dresden gebildet. Sie bestand aus drei Medizinern aus Leipzig und drei Bautechnologen aus Dresden. Die Verteidigung, die auf ihre Art erstmalig in der DDR ist, fand mit Erfolg an der Karl-Marx-Universität statt.

Beide wiesen in vielen soziologischen Befragungen von Patienten nach, daß die Erfüllbarkeit ihres sozialen Bedürfnisses abhängig ist von einer komplexen Verbesserung von interpersonalen, organisatorischen und baulich-gestalterischen Gegebenheiten. Dabei spielen gute interpersonelle Beziehungen, besonders die Arztinformation gegenüber dem Patienten, eine vorrangige Rolle für soziales Wohlfühlen im Krankenhaus, hob das Doktor-Ehepaar hervor.

Das Leipziger Beispiel weist erneut auf den Erfolg echten interdisziplinären Müheins auch auf medizinischem Gebiet hin, wie er hier in der gelungenen Kombination von medizinischem und bautechnischem Wissen zustande kam.

Neuerer reichten 1981 324 Vorschläge ein

Kontinuierliche Weiterentwicklung im Neuererwesen auch im vergangenen Jahr

(UZ) Eine kontinuierliche Weiterentwicklung nahm auch 1981 das Neuererwesen an unserer Universität. Wurden 1980 313 Neuerervorschläge angenommen, so waren es 1981 bereits 324. 26 Neuerervereinbarungen wurden im vergangenen Jahr abgeschlossen. Über die erfolgreiche Arbeit der Neuerer gibt u. a. Auskunft, daß 1981 298 Vorschläge in Benutzung genommen wurden, davon sind 15 Lösungen aus Neuerervereinbarungen.

In die Neuererlösungen flossen die Ideen und Gedanken von 1658 KMU-Angehörigen ein, das sind fast 10 Prozent der Mitarbeiter, 283 Frauen und 86 Jugendliche waren darunter. (1980 waren es nur 278 Frauen und 91 Jugendliche).

Mit ihren Erfindungen – es konnten z. B. 41 Patente angemeldet werden – erbrachten die Neuerer einen Jahresnutzen von insgesamt 2684 TM, von denen über 43 Prozent aus Neuerervereinbarungen resultieren.

Ausstellungen in der Elsterstraße

(UZ) Eine Vielzahl von Ausstellungen sind in diesem Jahr in der Klüßgalerie des Klubs der Intelligenz „Gottfried Wilhelm Leibniz“ zu sehen. Den Auftakt bildete eine Exposition mit Holzschnitten des Dresdner Künstlers Prof. Wilhelm Rudolph, die noch bis 30. Januar zu sehen ist. Am 2. Februar folgt eine Ausstellung mit Arbeiten von Wolfgang Henne, Stefan Th. Wagner (Leipzig) und Stefan Volmer (Karl-Marx-Stadt). Ein Galeriegespräch, das von Volkmar Röhrig am 10. Februar geführt wird, sowie eine Lesung am 11. Februar, jeweils 19.30 Uhr, bieten Gelegenheit, sich näher über das Schaffen der Künstler zu informieren.

Im Laufe des Jahres werden Ausstellungen u. a. mit Werken von Ursula Mattheuer-Neustädt, Prof. Werner Kleinke, Prof. Hannes Wagner sowie anderen bekannten Künstlern folgen.

Künftige Schauspielerspieler vorgestellt

(UZ) „Wie wird man eigentlich Schauspieler“ – diese Frage beantworteten Studenten der Schauspielabteilung der Theaterhochschule „Hans Otto“ Leipzig in einer Veranstaltung der Hochschulgruppe des Kulturbundes am 29. Januar. Die angehenden Schauspielerspieler zeigten dabei Ausschnitte aus ihrer Ausbildung.

Verkaufsausstellung

(UZ) Eine Verkaufsausstellung führt die Universitätsbuchhandlung am 4. und 5. Februar durch. Im Hilsaalgebäude bieten die Buchhändler – anlässlich einer Christgenussung Fach- und schlageigste Literatur an.

Uni-Buchhandlung informiert

Gesellschaftswissenschaften Der philosophische Ideenkomplex in der modernen Naturwissenschaft Probleme der modernen Welt 5 Akademie Verlag Berlin, Akademie der Wissenschaften der UdSSR, 1. Aufl., 115 S., Br., 5 Mark Frisch/Stribitz

Arbeitsleistung im Kapitalismus und im Sozialismus

Zur Teilung zwischen körperlicher und geistiger Arbeit Reihe: Sozialismus-Erfahrungen, Probleme und Perspektiven VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1. Aufl., 207 S., Br., 12,80 Mark Schmidt

Internationale Konzerne Verlag Die Wirtschaft Berlin, 1. Aufl., 139 S., Br., 9,80 Mark

30 Jahre Wissenschaftliche Zeitschrift

Am Anfang war ein Liebeslied

Die Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität, vor 30 Jahren zum ersten Mal erschienen, zählt zu ihren ersten und zugleich fleißigsten Autoren eine Frau: Prof. em. Dr. phil. sc. Eva Lips.

Mit ihrem im ersten Jahrgang der WZ veröffentlichten Beitrag „Über die Literatur der Naturvölker“ gibt sie ein Beispiel für originelle und begeisterte Vermittlung von Wissen. „Eine Geschichte der Naturvölker zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß sie lebt. Es gibt in ihr weder Platitüde noch Gemeinplätze, sondern nur Gültigkeiten, und selbst die Wiederholung dient entweder bewußt dem Rhythmus oder dem Aufpeitschen von Begeisterung. Das weiß nur, wer den Erzählern des Urwaldes und der Wüste wirklich gelauscht hat.“

Wurdest du nicht glücklicher, wenn wir uns sahen? Wir litten Hunger, lange, und waren vor Schwäche stumm. Jetzt aber ist die gute Jahreszeit gekommen. Wir haben die Kraft jetzt, zu reden. Bleib nicht länger stumm, Gegenstand meiner Liebe.“ Was dann folgte, weiß Frau Professor allerdings nicht zu melden, diskret schlicht sie sich davon. Mit einer Fülle von „spontaner Lyrik“, Fabeln, Sprichwörtern, Sprechweisheiten und Zaubersprüchen, einen „großartigen Beweis für die Internationalität menschlicher Erkenntnis“ liefernd, schließt Prof. Eva Lips ihren Beitrag mit der Feststellung, daß die Überlieferungen der Naturvölker „dem sie aufmerksam Analysierenden über die historische Erkenntnis hinaus noch so wichtigen Vermittlern gewisser anspruchsvoller und kulturfördernder Impulse (werden), die leider im Getriebe unserer Zeit oft nicht mehr die Rolle spielen, die ihnen zukommen sollte: Diese Impulse sind: Originalität, Begeisterung und Liebe“, und sie bedauert, daß die volksbildnerische, aber auch politische Propaganda der Gegenwart von diesen durch die Jahrtausende hindurch erprobten Anziehungskräften zu wenig Gebrauch macht. „Alles, was sogenannte Naturvölker tun und sagen, spricht von jenen drei Impulsen.“

Interessenten sei gesagt: nachzulesen in der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Universität Leipzig, Heft 3, 1951/52. Edith Rahn

Uni-Sport

Tischtennisturnier am 18. Februar

Es ist wieder soweit, am 18. Februar findet an der Sektion TV das traditionelle Tischtennisturnier für die Mitarbeiter der KMU statt. UZ nahm dieses Turnier zum Anlaß, um mit Prof. Dr. sc. Günther Michel das folgende Gespräch zu führen.

UZ: Seit mehreren Jahren organisieren Sie Tischtennisturniere für die Mitarbeiter der KMU. Was hat Sie veranlaßt, alljährlich in Ihrer Einrichtung ein zentrales Turnier auszurichten?

Prof. Michel: Auf die Bedeutung des Freizeit- und Erholungssports wurde in wiederholten Vereinbarungen, Beschlüssen u. a. hingewiesen. Ich sehe es daher als meine Verantwortung an, diese durchzusetzen. Daher bin ich gern bereit, sofern es meine Zeit erlaubt, die Organisation von sportlichen Wettbewerben zu unterstützen.

UZ: Sie sind nicht nur der Organisator und Veranstalter dieser Turniere, sondern auch selbst aktiver Teilnehmer, der in seiner Altersklasse oft siegreich wird. Was bewegt Sie, neben der Organisation selbst aktiv zu sein?

Prof. Michel: Die regelmäßige sportliche Betätigung ist eine Möglichkeit zur Gesunderhaltung des Körpers. Dies gilt in besonderem Maße für Tischtennis, weil neben der Bewegung die Reaktionsgeschwindigkeit und damit die allgemeine körperliche Fitness gefördert wird. Zum anderen dient der Sport der Förderung des Gemeinschaftsgedankens. Daher besitzt die gemeinsame sportliche Betätigung, wie z. B. in der Tischtennisgruppe unserer Sektion, wo

Mitarbeiter gemeinsam mit Studenten spielen, auch eine gewisse erzieherische Funktion. Dabei gilt auch im Freizeit- und Erholungssport die Durchdringung von Wettkämpfen als Höhepunkt, und es ist selbstverständlich für mich, nicht nur an deren Organisation mitzuwirken, sondern auch aktiv zu sein.

UZ: Welche Hinweise und Ratschläge würden Sie aus der Sicht eines staatlichen Leiters den Mitarbeitern, aber auch Studenten für das Sporttreiben in der Freizeit geben?

Prof. Michel: Aus der langjährigen sportlichen Betätigung und den daraus gewonnenen Erfahrungen möchte ich (und ich spreche hier auch im Namen von Dozent Dr. Renner, mit dem ich schon über lange Jahre Sport treibe) allen Mitarbeitern und auch den Studenten den Rat geben, sich sportlich zu betätigen. Sie finden dann den Ausgleich, den sie für das Erreichen hoher Arbeitsleistungen benötigen. Zum anderen ist der Sport ein Faktor für die allseitige Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und dafür sehe ich meine besondere Verantwortung.

(Das Gespräch führte Dr. W. Schuderl)

Ausschreibung zum Turnier

Zeit und Ort: 18. Februar, 18 bis 20 Uhr, Gebäude des WB Anatomie, Histologie, Embryologie der Sektion TV, 7010, Semmelweisstr. 4.

Teilnahmeberechtigt sind alle KMU-Angehörigen außer Studenten, die noch im Sportunterricht erfaßt sind und aktive Spieler. Teilnahme-meldungen sind bis 12. Februar schriftlich an Sektion TV, Prof. Dr. Günther Michel, zu richten. Es werden die Wettbewerbe im Herren- und Dameneinzel sowie im Doppel durchgeführt. Der Spielmodus wird nach Eingang der Meldungen festgelegt.

Sie überlegte nicht lange und sagte kurzerhand zu

Wir stellen vor: Dr. M. Löschburg, Sektion Biowissenschaften, seit 1976 verantwortlich für den UZ-Vertrieb



An dieser Stelle werden wir in den kommenden Wochen bis zum 25jährigen Jubiläum des Erscheinens der Universitätszeitung am 19. März 1982 KMU-Angehörige vorstellen, die sich in langjähriger Verbundenheit auf diese oder jene Art und Weise um die UZ verdient gemacht haben.

Wie schon in der UZ 02 begonnen, soll heute wiederum eine UZ-Vertriebsverantwortliche vorgestellt werden – Dr. Margit Löschburg. Nach ihrem Pharmaziestudium war sie in der Zentralen Apotheke des Bereiches Medizin tätig und ist jetzt an der Sektion Biowissenschaften wissenschaftliche Assistentin. Dort beschäftigt sie sich in der Hauptsache mit der Forschung für das Leipziger Arzneimittelwerk über die Optimierung und Stabilisierung von Dermatica, speziell die Untersuchung von Prednisolonsalben.

Seit 1976 ist Margit Löschburg für den Vertrieb der Universitätszeitung

verantwortlich. Sie wurde vom damaligen Parteisekretär angesprochen, ob sie nicht die Funktion übernehmen würde, da die Kollegin aus der Bibliothek, die vorher den Vertrieb innehatte, ausscheiden würde. Dr. Löschburg überlegte nicht lange und sagte kurzerhand zu. Bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit wird sie von einem Kollegen aus der Poststelle unterstützt, wenn sie, was bei ihren Aufgaben nicht selten ist, einmal nicht am Arbeitsplatz sein kann.

Sie freut sich immer, wenn das Interesse bei den Mitarbeitern für die UZ wächst. Nur bei den Studenten



Dr. Margit Löschburg.

Foto: HFBS

könnte die Abonnentenzahl größer sein, da gibt es manchmal noch Schwierigkeiten, die aber von Kollegin Löschburg weitestgehend durch ihre Überzeugungskraft beseitigt werden können.

Es ist nicht verwunderlich, daß Dr. Löschburg als BGL-Kulturfunktionärin sich besonders für die Kulturarbeit unserer Zeitung interessiert. Auch die Studentenseite ist informativ und abwechslungsreich gestaltet. Natürlich gibt es immer etwas zu verbessern. So zum Beispiel sollten die Ankündigungen von Veranstaltungen und Promotions zeitiger erscheinen. Viele Mitarbeiter bekommen die Universitätszeitung nicht schon am Freitag, sondern erst am Montag, so daß es sehr oft zu kurz ist, um dabei zu sein. Vielleicht gibt es von Seiten der Redaktion Wege und Möglichkeiten, um Ankündigungen eher erscheinen zu lassen“, so Frau Dr. Löschburg zum Abschluß unseres Gesprächs.

Bettina Weichard